

15 Kroatische Community in Österreich

Fact Sheet

Aktuelles zu Migration
und Integration

Inhalt

Die Republik Kroatien	Seite 2
Zuwanderungsgeschichte	Seite 2
Zuwanderung: Zahlen und Fakten	Seite 3/4
Schülerinnen und Schüler	Seite 5
Studierende	Seite 6
Arbeit und Beruf	Seite 6
Wirtschaftsbeziehungen	Seite 7
Freizeit und Kultur	Seite 8
Medien	Seite 8



Die Republik Kroatien

Die **Republik Kroatien** ist ein Staat in Südosteuropa. Das Land ist mit 56.594 km² und rund 4,3 Millionen Einwohner/innen kleiner als Österreich. Die bedeutendsten Wirtschaftssektoren in Kroatien sind der Tourismus, die verarbeitende Industrie, die landwirtschaftliche Produktion sowie die Forstwirtschaft.

Kroatien ist einer der Nachfolgestaaten Jugoslawiens. Es erklärte 1991, wie auch Slowenien und Bosnien-Herzegowina, seine Unabhängigkeit, woraufhin es im Zuge der sogenannten „**Jugoslawienkriege**“ zum „Kroatienkrieg“ (1991-1995) kam.

Am 1. Juni 2013 ist Kroatien **der Europäischen Union als 28. Mitgliedsstaat beigetreten**. Der Antrag für die EU-Mitgliedschaft wurde bereits 2003 gestellt. Die Beitrittsverhandlungen dauerten anschließend von 2005 bis 2011. Bei einem Referendum im Jahr 2012 sprach sich die Mehrheit der Kroat/innen (66%) für einen Beitritt zur Europäischen Union aus.

Zuwanderungsgeschichte

Die Einwanderung von Personen mit kroatischer Herkunft nach Österreich hat eine lange Geschichte. Während der osmanischen Eroberungen auf dem Gebiet Ex-Jugoslawiens im 15. und 16. Jahrhundert kam es zur ersten bedeutenden Migrationsbewegung. Da sich die kroatischen Migrant/innen damals größtenteils im heutigen Burgenland ansiedelten, werden sie heute als **Burgenland-Kroat/innen** bezeichnet. Laut der letzten Volkszählung im Jahr 2001 lebten damals 19.412 Burgenland-Kroat/innen in Österreich, knapp 84% davon lebten im Burgenland. 1976 wurden die Burgenland-Kroat/innen im Volksgruppengesetz als eine der mittlerweile sechs autochthonen Volksgruppen in Österreich anerkannt.

Das Jahr 1966 markierte den Beginn der sogenannten **Gastarbeiterbewegung** von Jugoslawien nach Österreich. In diesem Jahr wurde zwischen Österreich und dem ehemaligen Jugoslawien ein Anwerbeabkommen geschlossen, das den Zuzug von ausländischen Arbeitskräften nach Österreich regelte, um so dem akuten Mangel an Arbeitskräften entgegenzuwirken. 1971 lebten insgesamt 93.337 jugoslawische Staatsbürger/innen in Österreich. Da Kroatien bis 1991 ein Teil Jugoslawiens war und die Statistiken nicht nach Teilrepubliken aufgeschlüsselt wurden, liegen detaillierte Auskünfte über den Anteil kroatischer Staatsbürger/innen nicht vor.

Die letzte größere Migrationsbewegung begann mit dem **Ausbruch des Krieges** in Ex-Jugoslawien (1991-1995). 1991 kamen nach Angaben des UNO-Flüchtlingshochkommissariats (UNHCR) etwa 13.000 Flüchtlinge von Kroatien nach Österreich. Der Großteil davon kehrte bereits 1992 zurück.

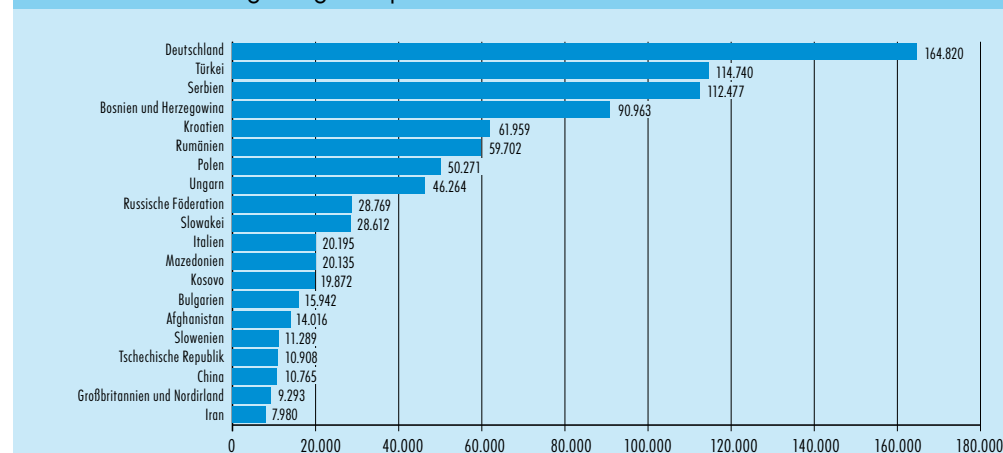
Zuwanderung: Zahlen und Fakten

Die Mehrheit der Personen mit kroatischer Herkunft in Österreich besitzt die kroatische Staatsbürgerschaft: So lebten zu Beginn des Jahres 2014 laut Angaben der Statistik Austria **61.959 kroatische Staatsbürger/innen** in Österreich. Somit waren die Kroat/innen im letzten Jahr die fünftgrößte Gruppe von ausländischen Staatsbürger/innen in Österreich. Nach Geburtsland unterschieden, lebten 39.782 Kroat/innen in Österreich.

Im **Bundesländer-Vergleich** ließ sich der Großteil davon (30%) in Wien nieder, gefolgt von der Steiermark (17%) und Oberösterreich (16%).

Regionale Verteilung kroatischer Staatsbürger/innen nach Bundesland (Stichtag: 1.1.2014):

Ausländische Staatsangehörige – Top 20 Nationalitäten am 1.1.2014



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2014.

Quelle: Statistisches Jahrbuch „migration & integration. zahlen.daten.indikatoren 2014“, Statistik Austria

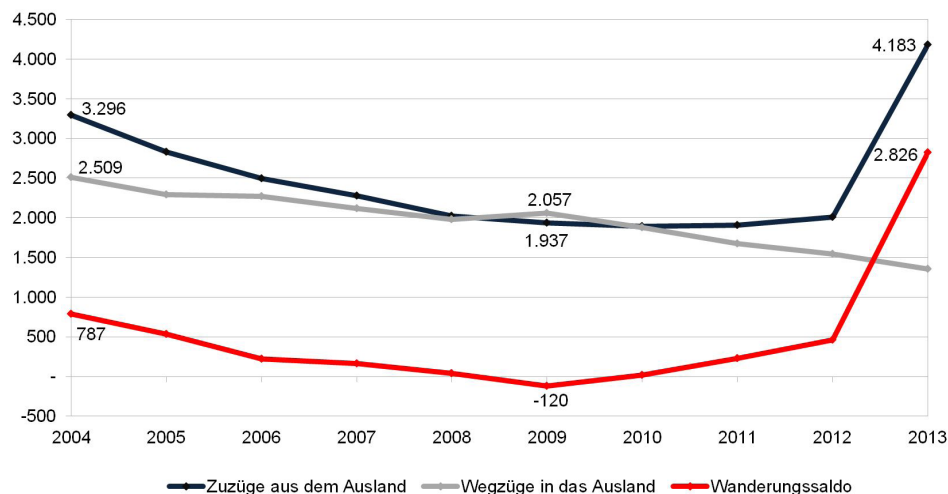
Österreich gesamt	61.959
Wien	18.789
Steiermark	10.436
Oberösterreich	9.885
Salzburg	5.354
Niederösterreich	5.162
Kärnten	4.818
Tirol	4.671
Vorarlberg	1.947
Burgenland	897

Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Zuwanderung: Zahlen und Fakten

Wanderungssaldo

In den letzten zehn Jahren sank der Wanderungssaldo (Differenz von Zuzügen und Wegzügen) fast kontinuierlich. So betrug der Saldo 2004 noch 787 und sank bis 2009 auf den Negativwert von -120. Das heißt, 2009 gab es 120 mehr Wegzüge von Kroat/innen als Zuzüge nach Österreich. Die aktuellen Zuwanderungszahlen zeigen jedoch, dass Österreich **seit dem EU-Beitritt Kroatiens wieder ein beliebtes Einwanderungsland** für Kroat/innen wird: Während im Jahr 2013 ein leichter Rückgang bei den Wegzügen zu verzeichnen war, stieg die Zahl der Zuzüge mit 4.183 Zuwanderungen und somit auch der Wanderungssaldo (2.826) stark an.



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Einbürgerungen

In den Jahren 2004 bis 2006 wurden jährlich jeweils über 2.200 Kroat/innen eingebürgert. In den Jahren darauf sank diese Zahl stark: 2007 ließen sich 1.349, ein Jahr darauf 824 kroatische Staatsangehörige einbürgern. Im Jahr 2014 wurden nur mehr 184 Kroat/innen eingebürgert. Dieser Trend geht mit einem generellen Rückgang von Einbürgerungen in Österreich einher. So wurden 2004 insgesamt noch 42.174 Menschen in Österreich eingebürgert, 2014 waren es 7.693.

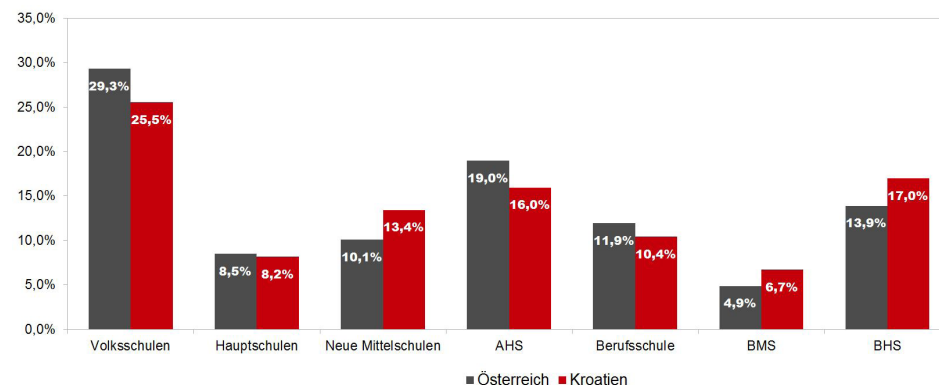
Ethnische Zugehörigkeit

Die tatsächliche Zahl der in Österreich lebenden Kroat/innen wird höher geschätzt, da in offiziellen Berechnungen der Statistik Austria nur Geburtsland und Staatsangehörigkeit erhoben werden, nicht jedoch die ethnische Zugehörigkeit. Dadurch können keine Aussagen über die Zahl jener Personen getroffen werden, die in Bosnien-Herzegowina oder Serbien geboren wurden, jedoch der kroatischen Bevölkerungsgruppe angehören.

Schüler und Schülerinnen

Im Schuljahr 2013/2014 hatten insgesamt 121.975 Schüler/innen eine ausländische Staatsangehörigkeit, **8.723 davon waren Kroat/innen**. Damit ist Kroatien auf Platz fünf der Top-Herkunftsländer ausländischer Schüler/innen. Der Großteil der kroatischen Schüler/innen besuchte die Volksschule (2.227). Im Vergleich mit Österreicher/innen zeigt sich, dass mehr Kroat/innen Neue Mittelschulen (13,4%) sowie Berufsbildende Höhere Schulen (17%) besuchten als Österreicher/innen (NMS: 10,1%/BHS 13,9%).

Schüler/innen nach Schultyp und Staatsbürgerschaft, Schuljahr 2013/14:



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung. Anmerkungen: Neue Mittelschulen: Ohne Modellversuch „Neue Mittelschule“ an AHS. - AHS: Inkl. Modellversuch „Neue Mittelschule“ an AHS. - BMS: Berufsbildende mittlere Schulen inkl. sonstige berufsbildende (Statut-) Schulen. - BHS: Berufsbildende höhere Schulen inkl. lehrerbildende höhere Schulen.

Unterschieden nach der **Sprache** gaben insgesamt 234.251 Schüler/innen (21%) im Schuljahr 2013/14 an, eine nicht-deutsche Umgangssprache zu sprechen. Nach Türkisch, Serbisch, Albanisch und Bosnisch ist Kroatisch dabei mit 12.374 Schüler/innen die am fünfthäufigsten gesprochene Sprache. Vor dem Zerfall Jugoslawiens (1991-1995) wurde in den österreichischen Statistiken die Sprache Serbokroatisch erfasst. Danach wurden die Einzelsprachen Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch in den Statistiken meist mit BKS zusammengefasst. 13.079 Schüler/innen gaben an Bosnisch/Kroatisch/Serbisch zu sprechen, 3.805 Schüler/innen bezeichneten ihre Umgangssprache als Serbokroatisch:

	Gesamt	APS (1)	AHS/US (2)	AHS/OS	Berufsschule	BMHS (3)
Deutsch	875.704	425.186	92.822	76.921	112.613	168.162
Kroatisch	12.374	6.271	1.705	1.140	1.060	2.198
B/K/S	13.079	10.242	133	141	610	1.953
Serbokroatisch	3.805	2.315	350	282	331	527

Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung. Anmerkungen: 1) Allgemein bildende Pflichtschulen (inkl. Neue Mittelschulen), 2) Inklusive Modellversuch „Neue Mittelschule an AHS“, 3) Berufsbildende mittlere und höhere Schulen. US = Unterstufe; OS = Oberstufe

Studierende

Die Zahl der kroatischen Studierenden in Österreich stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich an. Im Wintersemester 2014/2015 studierten 2.463 Kroat/innen an **öffentlichen Universitäten** in Österreich, d.h. um 43% mehr als noch 2010 (1.719). Ein deutlicher Unterschied zeigt sich dabei zwischen den Geschlechtern: Auch wenn sich der Gender-Gap langsam verkleinert, ist die Zahl der weiblichen Studierenden nach wie vor höher als die der männlichen Studierenden: 2010 waren 63,5% der kroatischen Studierenden Frauen, 36,5% Männer. 2014 waren 59,1% Frauen und 40,9% Männer.

Deutlich geringer war die Zahl der kroatischen Studierenden an den heimischen **Fachhochschulen** (224) und an den **Privatuniversitäten** (aktuellste Zahlen vom Wintersemester 2013/2014: 65).

	2010	2011	2012	2013	2014
Öffentliche Universitäten	1.719	1.777	1.896	2.161	2.463
Private Universitäten	68	60	60	65	k. A.
Fachhochschulen	134	138	157	193	224

Kroatische Studierende in Österreich, jeweils zum Wintersemester.
Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft; eigene Darstellung

Arbeit und Beruf

2014 waren laut Angaben des Sozialministeriums im Jahresdurchschnitt **20.479 Kroat/innen in Österreich unselbstständig beschäftigt**. Der Großteil davon war in der Herstellung von Waren (3.666) tätig. Auf Platz zwei lag der Baubereich (3.240), gefolgt vom Handel (inkl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen: 2.924).

Branchen mit den meisten kroatischen Staatsbürger/innen als unselbstständig Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2014):

Herstellung von Waren	3.666
Bau	3.240
Handel (inkl. KFZ-Instandhaltung)	2.942
Beherbergung und Gastronomie	2.724
Sonstige wirtschaftl. Dienstleistungen	2.124

Quelle: Sozialministerium (AMS/HSV), eigene Darstellung

Die **Arbeitslosenquote** der in Österreich lebenden Kroat/innen betrug im Jahresdurchschnitt 2014 17,6% und war damit fast doppelt so hoch wie die Gesamtarbeitslosenquote Österreichs (8,4%) bzw. die Arbeitslosenquote österreichischer Staatsbürger/innen (7,6%).

Wirtschaftsbeziehungen

Die gesamte südosteuropäische Region ist für Österreich ein wichtiger **wirtschaftlicher Außenhandelspartner**. Sowohl bei den Exportmärkten als auch im Bereich der Importe zählt Kroatien für Österreich zu den wichtigsten Ländern. Laut den vorläufigen Ergebnissen der Statistik Austria für das Jahr 2014 betragen die österreichischen Importe 473,5 Millionen Euro, die Exporte über 1,1 Milliarden Euro.

Zudem ist Österreich für Kroatien der wichtigste **Direktinvestor**. Seit 1993 investierte Österreich insgesamt 6,17 Milliarden Euro in die kroatische Wirtschaft. Im Jahr 2013 kamen 34,6% der ausländischen Direktinvestitionen Kroatiens aus Österreich. Laut Angaben der österreichischen Botschaft in Kroatien sind zudem über 700 österreichische Unternehmen in Kroatien tätig.

Exporte nach Kroatien

EUR 1,167 Mrd.

(+4,9% gegenüber dem Vorjahr)

Bedeutendste Exportgruppen

Elektrische Maschinen und Apparate und elektrotechnische Waren, Leder, Maschinen, Apparate und mechanische Geräte, Waren aus Kunststoff, Holz und Holzwaren, (Zeitungs-) Papier/Pappe

Importe aus Kroatien

EUR 473,458 Mio.

(-26,4% gegenüber dem Vorjahr)

Bedeutendste Exportgruppen

Wälzlager und Maschinenteile, elektronische Komponenten, Schnittholz, Schuhe, Eisen- und Stahlwaren, Aluminiumbleche, Metallkonstruktionen

Quellen: Statistik Austria; WKÖ; eigene Darstellung

Kultur und Sport

Die kroatische Diaspora führt hierzulande zahlreiche Vereine. Großteils konzentrieren sich diese auf den Aufbau und Erhalt kultureller, künstlerischer, sportlicher und wirtschaftlicher **Netzwerke zwischen Kroatien und Österreich**. Einige der wichtigsten Vereine sind die Österreich-Kroatische Gesellschaft und die Österreichisch-Kroatische Gemeinschaft für Kultur und Sport. Letztere veranstaltet Konzerte, Lesungen, Bälle, Folklore-Tanzkurse und organisiert eine eigene kroatische Fußball- sowie eine Bowling-Liga. Eine weitere Plattform ist der Kultur- und Sportverein Zagreb-Wien. Auch in Wien finden **hochrangige kroatische Kulturveranstaltungen** statt: Zum 68. Mal ging in diesem Jahr der Wiener Kroatenball (Hrvatski Bal) über die Bühne. Einmal jährlich wird das Festival der kroatischen Musik im Wiener Theater Akzent organisiert.

Zudem organisieren sich Kroat/innen auch in **Sportvereinen**. Derzeit gibt es drei kroatische Fußball-Vereine in Österreich: Cro-Vienna Florio (Oberliga A) und Dinamo Ottakring (2. Klasse B) sind in Wien angesiedelt und wurden von Personen mit kroatischem Migrationshintergrund gegründet. Der SC Gradišće wiederum (Oberliga A) wurde 1946 von nach Wien pendelnden Burgenland-Kroat/innen gegründet („Gradišće“ bedeutet auf Burgenlandkroatisch „Burgenland“).

Des Weiteren sind **kroatische Migrant/innen auch im Profisport** zu finden, so zum Beispiel die Schwimmerin Mirna Jukić: Sie holte für Österreich im Laufe ihrer Karriere 23 Medaillen. Ivica Vastić, der seine größten Erfolge bei Sturm Graz feierte, spielte 50 Mal für das österreichische Fußball Nationalteam. Derzeit ist er Trainer des SV Mattersburg.

Medien

Neben verschiedenen kroatischen bzw. mehrsprachigen Vereinszeitungen gibt es in Österreich zwei **kroatische Wochenzeitungen**: Die „Hrvatske Novine“ (Kroatische Zeitung) wurde bereits 1910 gegründet und ist eines der wichtigsten Medien kroatischer Migrant/innen. Ebenfalls wöchentlich erscheint die „Crkveni Glasnik“ (Kirchenzeitung), die von der Erzdiözese Burgenland herausgegeben wird. Informationen auf Kroatisch liefert auch die Online-Zeitung „kroativ“.

Weitere wichtige Printmedien sind die Vereinszeitschrift des Burgenland-Kroatischen Kulturvereins in Wien „Put“ (Der Weg) sowie die Zeitschrift des Kroatischen Akademikerklubs „Novi Glas“ (Neue Stimme).

Im Sendeprogramm des ORF gibt es eine Volksgruppenredaktion, die Nachrichten und Sendungen für die in Österreich anerkannten Volksgruppen **in der jeweiligen Muttersprache** produziert. Seit den 1970er Jahre werden daher täglich (außer an Sonntagen) kroatische Radiosendungen auf Radio Burgenland gesendet. Die einzige Fernsehsendung in kroatischer Sprache ist „Dobar Dan, Hrvati“ (Guten Tag, Kroaten). Sie wird am Sonntagen auf ORF 2 Burgenland ausgestrahlt. Nachrichten in kroatischer Sprache können außerdem auf der Internetseite hrvati.orf.at nachgelesen werden.

IMPRESSUM

Impressum und Offenlegung gemäß §§ 24 und 25 MedienG; Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller: Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF), Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, T.: +43 (0) 1 7101203 – 100, E.: mail@integrationsfonds.at; Verlags- und Herstellungsort: Schlachthausgasse 30, 1030 Wien; Offenlegung: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden. Erstellt in Kooperation mit der Medien-Serviceestelle Neue Österreicher/innen (MSNÖ). Inhaltliche Aufbereitung: Medien-Serviceestelle Neue Österreicher/innen (MSNÖ). Veröffentlicht im Mai 2015.